

A7 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 10.11.2023
Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1108 **Bildung für alle – ein ganzes Leben lang**

1109 GRÜNE Bildungspolitik steht für Bildungsgerechtigkeit und lebenslanges Lernen,
1110 für ein niedrighschwelliges und inklusives Lernen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet
1111 für uns, dass Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig von ihrem
1112 Geschlecht, ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung oder
1113 finanzieller Mittel Zugang zu Bildung und die gleichen Chancen für ein
1114 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten.

1115 Inklusion ist ein Schlüssel für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und
1116 grundlegend für gelebte Demokratie. Inklusion sollte daher Ziel und Auftrag
1117 kultureller Bildungspraxis sein. Durch einen barrierefreien Zugang zur Kultur
1118 soll die Teilhabe für alle gewährleistet werden.

1119 Deshalb fordern wir konkret:

- 1120 • Stärkere Vernetzung von Schule und Kultur im z.B. offenen Ganztage (Museen,
1121 Kunsthochschule, Musikschule, Bibliothek, Theater) sowie auch im Rahmen von
1122 Ferienprogrammen.
- 1123 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen partizipieren können. Ein
1124 Kostenbeitrag für Ferienprogramme sollte an die Einkommensstärke der
1125 Eltern gekoppelt werden.
- 1126 • Wir wollen einen partizipativen und niederschweligen Zugang für alle
1127 Kinder und Jugendlichen. Unser Ziel ist die Stärkung und Festigung der
1128 Demokratie durch frühzeitige Bildungsangebote.

1129 **Informelle und non-formale Bildung**

1130 Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss, sie umfasst vielmehr nahezu alle
1131 Bereiche der Gesellschaft: ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Freizeit –
1132 überall können wir etwas dazulernen, jeden Tag. Wir GRÜNE möchten allen
1133 Bürger*innen die Teilhabe am lebenslangen Lernen ermöglichen. Dazu steht in der
1134 Stadt Trier ein breites Angebot zur Verfügung, das für jeden zugänglich und
1135 finanzierbar sein muss.

1136 Konkret fordern wir:

- 1137 • Informelle und non-formale Bildung muss für Kinder und Jugendliche
1138 kostenfrei sein.
- 1139 • Wir wollen Bibliotheken als „dritte Orte“ ausbauen. Wir benötigen sie als
1140 Begegnungs- und Erlebnisorte demokratischer Kultur.
- 1141 • Wir setzen uns für freien Zugang zu den städtischen Museen und Sammlungen
1142 wie das Städtische Museum Simeonstift und die Schatzkammer in der
1143 Weberbach für Besucher*innen unter 18 Jahren ein.

1144 Kampf gegen Rechts

- 1145 Wir GRÜNE setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle frei leben können.
1146 Wir treten ein gegen Intoleranz und Hass, gegen Ausgrenzung und Vorverurteilung.
1147 Wenn wir als Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1148 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor Gewalt,
1149 Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1150 Im Kampf gegen Rechts und gegen Demokratiegegner*innen setzen wir auf
1151 Demokratiebildung von Anfang an und eine starke Zivilgesellschaft, denn dieser
1152 Kampf ist die Aufgabe von uns allen. Ob im Internet oder auf der Straße, ob in
1153 sozialen Netzwerken oder am Stammtisch: Wir stellen uns rechten Parolen und
1154 Ideologien entgegen und räumen faktenbasiert Verschwörungstheorien aus dem Weg.
1155 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum keinen Fuß breit den
1156 Rechtsextremist*innen, Reichsbürger*innen und Verschwörungsanhänger*innen und
1157 rassistischen Parteien zu überlassen.

1158 Hierfür stehen wir:

- 1159 • Wir GRÜNE unterstützen die Demokratiebildung in den städtischen
1160 Bildungsprogrammen, damit der Umgang mit Desinformation geübt wird und
1161 Bürger*innen überzeugt für unsere Demokratie eintreten.
- 1162 • Wir werden gezielt lokale Projekte wie Buntes Trier, gemeinsam gegen
1163 Rechts, die Arbeitsgemeinschaft Frieden u.a. aus der Zivilgesellschaft
1164 gegen Rechts stärken, lokale Bündnisse schmieden und ausbauen.
- 1165 • Wir werden gesellschaftliches Engagement, insbesondere Vereinsleben und
1166 gemeinschaftliche Aktivitäten von jungen Menschen fördern.
- 1167 • Wir werden bei Aufmärschen, Demonstrationen oder Veranstaltungen von
1168 Rechten Präsenz zeigen und die Gegenbewegung unterstützen oder initiieren.
- 1169 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass auf der Homepage unserer Stadt
1170 Hinweise und Informationen zur Betroffenenberatung, Hilfefonetexten und
1171 Meldestellen verfügbar sind.
- 1172 • Wir treten Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale
1173 Mandatsträger*innen auch im Netz entschieden entgegen und wollen
1174 Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- 1175 • Rassismus trifft uns nicht alle, aber er geht uns alle an. Wenn wir als
1176 Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1177 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor
1178 Gewalt, Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1179 • Wir stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus und für die
1180 Ächtung des N-Worts in allen politischen Gremien, in Verwaltung und
1181 Institutionen, um Schwarzen, Indigenen and People of Color (BIPOC) ein
1182 friedvolles und diskriminierungsfreies Leben in Trier zu ermöglichen.
- 1183 • Rechtsextremismus wird dort gestärkt, wo demokratische Kräfte mit seinen
1184 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir arbeiten nicht mit Rechtsextremen
1185 zusammen – sei es im Rat oder anderswo.

1186 Kultur für alle

1187 Kultur ist ein existenzieller Baustein unserer Demokratie. Sie ist für die
1188 Gesellschaft ein Ort der Reflexion, der Begegnung, des Zusammenhaltes und für
1189 die/den Einzelne*n zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der
1190 UNESCO-Welterbe- und Kulturstadt Trier ist sie gleichzeitig auch Privileg und
1191 Verantwortung sowie Tourismus-, Standort- und Wirtschaftsfaktor, deren
1192 Attraktivität Trierer Unternehmen insbesondere im Wettbewerb um knappe
1193 Fachkräfte unterstützt.

1194 Wir wollen Nachhaltigkeit in der Kultur und bei Veranstaltungen stärken. Die
1195 Vergabe von Fördermitteln und die Auftragsvergabe bei städtischen
1196 Veranstaltungen werden an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft, wie Nutzung
1197 wiederverwertbarer Materialien, Müllvermeidung und Stromsparmaßnahmen. Die

1198 Verwaltung soll hierfür Richtlinien sowie Good-Practice-Beispiele grüner Kultur
1199 und beispielhafte Nachhaltigkeitskonzepte erstellen.

1200 Kultur in Trier ist auch grenzüberschreitend: Die vielfältigen Aktivitäten
1201 verbinden unterschiedliche Kulturen und Nationen, fördern das Zusammenleben und
1202 das soziale Miteinander. Kultur bildet, regt die Kreativität an, verknüpft
1203 Geschichte und Gegenwart und wirkt identitätsstiftend. Sie strahlt über die
1204 Stadt- und Landesgrenzen hinaus und macht Trier sowohl für seine Einwohner*innen
1205 als auch für Tourist*innen attraktiv und lebenswert.

1206 Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen im
1207 Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
1208 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche Personal, der
1209 Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der gesamten Bandbreite
1210 der Kultur beleben das Kultur- und Kommunikationszentrum mit Comedy und
1211 Kabarett, Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von
1212 Kultur von unten „von Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir
1213 freuen uns, dass die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses
1214 angeht und einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
1215 errichtet

1216 Es ist uns ein Anliegen, das facettenreiche Trierer Kulturangebot auch in
1217 Zukunft zu stärken. Dabei wollen wir die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt
1218 einsetzen und auch das Engagement der Menschen fördern, die sich ehrenamtlich in
1219 die Kulturarbeit einbringen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
1220 Einwohner*innen unabhängig von ihrer Mobilität, ihres sozialen Umfeldes und
1221 ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturellen Angebote nutzen können. Die
1222 vielfältigen öffentlich zugänglichen Kultur- und Bildungsangebote von
1223 Universität und Hochschule wollen wir stärker in der Stadt und für ihre Bürger
1224 präsent machen, Kooperationen wie z.B. das Kultursemesterticket fortsetzen und
1225 über die Einbeziehung der Solidarkarte und des Semestertickets ausbauen. Kultur
1226 ist für uns GRÜNE kein Luxus, sondern ein elementares menschliches Bedürfnis,
1227 das es zu fördern gilt. Dabei setzen wir uns im Besonderen für die Förderung
1228 derer ein, die nicht auf ein Massenpublikum setzen können und dennoch einen
1229 wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

1230 Wir fordern konkret:

- 1231 • Das Theater Trier ist für uns elementarer Bestandteil der Trierer
1232 Kulturszene. Wir bekennen uns daher zum Trierer Theater als
1233 Dreispartenhaus mit dem Bürgertheater und dem Kinder- und Jugendchor und
1234 streiten für den Erhalt jener Institution in seiner heutigen Form. Wir
1235 halten an den Plänen der Sanierung des Gebäudes fest und wollen das
1236 Theater zukunftsfähig machen – energetisch, technisch, barrierefrei. Wir
1237 begrüßen, dass sich das Theater auf den Weg gemacht hat, auch mit
1238 niedrigschwelligen Angeboten wie dem Fringe-Festival in der Stadt
1239 präserter zu sein.
- 1240 • Kultur schützt das Klima: Wir setzen uns für eine dauerhafte
1241 Aktualisierung des Leitfadens für Nachhaltige Veranstaltungen der Stadt.

1242 Neben der Energieeffizienz soll auch der Zero-Waste-Gedanke eingearbeitet
1243 werden. Weiterhin soll es eine Verpflichtung zur Umsetzung geben.

1244 • Kultur ist nachhaltig: Jede Veranstaltung hinterlässt einen CO2-
1245 Fußabdruck, der ihre Nachhaltigkeit beschreibt und messbar macht. „Die
1246 Lokale Agenda 21 hat einen Leitfaden zu nachhaltigen Veranstaltungen
1247 erarbeitet. Beginnend von der klimafreundlichen Anreise über das Catering
1248 bis zu Müllmanagement und energieeffizienten Veranstaltungstechnik.

1249 Kulturräume

1250 Räume sind in unserer Stadt leider knapp. Daher benötigen wir mehr Nischen- und
1251 Umnutzungsangebote bzw. -projekte, die ein größeres Angebot fördern und
1252 ermöglichen.

1253 Wir fordern konkret:

- 1254 • Wir setzen uns für kulturelle Vielfalt ein; für den Erhalt von Clubs,
1255 Spielstätten, Musikkneipen und soziokulturellen Zentren.
- 1256 • Wir müssen künftig neue Wege gehen, in dem wir bei neuen Baugebieten den
1257 Bedarf für Kultur von Anfang an mitdenken (Probe-, Ateliers,
1258 Ausstellungsräume und Treffpunkte).
- 1259 • Die Trierer Kulturszene benötigt dringend Probe- und Atelierräume sowie
1260 Werkstätten. Wir möchten sie bei der Suche unterstützen.
- 1261 • Langfristig ungenutzte Liegenschaften der Stadt sollen in einer
1262 Kooperation von Stadt und Kulturschaffenden kostenneutral zur
1263 experimentellen kulturellen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei
1264 soll ein planungsrechtlicher Schutz vor Verdrängung eingeführt werden.
- 1265 • Das Kulturspektrum im Keller des historischen Palais Walderdorff am
1266 Domfreihof als interdisziplinärer Konzeptraum ist ein Beispiel, wie
1267 Aufführungsräume genutzt und angeboten werden können. Räume zum Mitmachen,
1268 Teilhaben, selber Gestalten. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, das
1269 Kulturspektrum so auszustatten, dass die Kulturschaffenden nicht selbst
1270 für die Technik, Beleuchtung und Tontechnik, sorgen zu müssen. Wir wollen
1271 den Fortbestand des Kulturspektrums sichern und weitere neue
1272 Veranstaltungsräume schaffen.

1273 Das Exhaus – es fehlt

1274 Das Exhaus ist ein identitätsbildender Ort für Kinder- und Jugend(-sozial)arbeit
1275 in Trier-Nord und die größte Jugend- und Jugendkultureinrichtung in Rheinland-
1276 Pfalz gewesen. Seit Anfang Februar 2019 ist es als Identitäts- und Kulturort
1277 alternativlos weggefallen.

1278 Mehr als 5000 Menschen aus der Stadt Trier haben sich bei einem Bürgerbegehren
1279 für den Erhalt und Weiterbetrieb des Exhauses eingesetzt. Diese insbesondere
1280 jungen Menschen werden von der Verwaltung nicht gehört, aktive Bürgerbeteiligung
1281 wird mit Füßen getreten. Wenn wir mehr Demokratie möchten, ist das der falsche
1282 Weg und somit auch ein Grund für steigende Wähler*innen-Verdrossenheit.

1283 Wir fordern daher:

- 1284 • Wir GRÜNE setzen uns ein für die Umsetzung des Ratsbeschlusses vom
1285 06.10.2020 „Neue Trägerstruktur für das Exhaus mit Kinder- und
1286 Jugendarbeit unter einem institutionellen Dach“ (gemeinsamer Antrag mit
1287 anderen Stadtratsfraktionen).
- 1288 • Wir fordern die Stadtverwaltung auf, eine Perspektive für das Exhaus
1289 aufzustellen – baulich und inhaltlich.
- 1290 • Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie ein neues, institutionelles
1291 Konzept erstellt für Jugendarbeit und die Jugendkulturarbeit.

1292 Skatehalle

1293 Wir setzen uns dafür ein, dass der Standort der Skatehalle in der Aachener
1294 Straße erhalten bleibt und setzen uns für eine Ausweitung des Angebots ein
1295 (sportliche Aktivitäten, Cafeteria, Jugendarbeit, Nutzung der ehemaligen Büros
1296 als Proberäume usw.).

1297 Kulturschaffende

1298 Kultur lebt von vielfältiger Kreativität und Professionalität der Menschen, die
1299 sie gestalten.

1300 Deshalb fordern wir konkret:

- 1301 • Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst, Kultur und Kulturpädagogik in Trier
1302 angemessen bezahlt werden, dass freischaffende Künstler*innen aller
1303 Sparten eine auskömmliche und gut vernetzte Arbeitsumgebung finden.
- 1304 • Wir möchten freischaffende Künstler*innen genauso unterstützen wie
1305 Kultureinrichtungen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen sorgen sie für
1306 die große kulturelle Vielfalt unserer Stadt.
- 1307 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune ehrenamtliche Kultur durch
1308 Beratung und Finanzierung unterstützt.

1309 Freie Szene

1310 Kultur hat einen hohen Stellenwert in Trier. Charakteristisch ist die große
1311 Vielfalt an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Neben den klassischen
1312 Institutionen wie Museen und Theater prägen vor allem die vielen kleineren
1313 Initiativen und Projekte sowie freischaffende Künstler*innen das reiche
1314 Kulturleben in unserer Stadt.

1315 Wir fordern konkret:

- 1316 • Wir GRÜNEN wollen die Freie Szene nicht nur punktuell fördern, sondern
1317 strukturell, in dem wir Flächen zur Verfügung stellen, die sie selbst
1318 gestalten und sich frei entwickeln kann.
- 1319 • „Kultur im Quartier“: mehr Räume für Kinder- und Jugendkultur, wie in
1320 Trier-Süd im KuBiQ Eberhardstraße. Die kulturelle Bildung im Quartier auf
1321 andere Stadtteile ausweiten. Denn wenn unsere Stadt wächst und sich
1322 verändert, muss logischerweise auch das Kulturangebot wachsen und sich
1323 verändern.
- 1324 • Wir setzen uns dafür ein, dass interkulturelle Bildung einen höheren
1325 Stellenwert erhält und ein vielfältigeres Angebot erfolgt.

1326 Jugendkulturarbeit

1327 Jugendkulturarbeit folgt einem Verständnis von kultureller Bildung, das
1328 selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in
1329 Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den
1330 Mittelpunkt rückt. Die Jugendlichen sollen eigenständig entscheiden, welcher Art
1331 von Kulturangeboten sie nachgehen und welche Ziele sie damit verfolgen möchten.
1332 Wir wollen an ihre Interessen und Fähigkeiten anknüpfen und diese stärken.

1333 Konkret fordern wir:

- 1334 • Wir wollen jungen Menschen vielfältige Zugänge zur Kultur ermöglichen.
- 1335 • Wir setzen uns für den Erhalt des Kulturpasses für junge Menschen sowie
1336 des Kultursemestertickets für Studierende als Bestandteil kultureller
1337 Teilhabe ein.
- 1338 • Junge Menschen brauchen Möglichkeiten und Orte, in denen sie Kultur nicht
1339 nur konsumieren, sondern selbst inszenieren können. Einen ersten Anfang
1340 hat das Jugendcafé im Sommer 2023 am Augustinerhof gemacht. Wir GRÜNE
1341 setzen uns vor Ort für Räume für Jugendliche ein, im besten Fall durch
1342 selbstverwaltete Jugendzentren.

1343 Erinnerungs- und Gedenkkultur

1344 Historisches Erinnern bedeutet, Vergangenes zu vergegenwärtigen, in
1345 verschiedenen Formen der Aufbereitung (z.B. durch Gedenktafeln, Bilder,
1346 Dokumentationen oder Kundgebungen) in den Fokus zu rücken und somit aktiv gegen
1347 ein Vergessen beizutragen.

1348 **Wir fordern konkret:**

- 1349 • Für unsere offene demokratische Gesellschaft unterstützen wir die
1350 Schaffung und den Erhalt vielfältiger Geschichts- und Erinnerungsorte.
- 1351 • Wir wollen Erinnerungskulturen vernetzen und stärken. In Zusammenarbeit
1352 mit Museumspädagogik, Initiativen und Wissenschaft wollen wir Konzepte für
1353 mehr Sichtbarkeit der dunklen Kapitel der Stadtgeschichte entwickeln.
- 1354 • Eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Aufwertung des jüdischen Erbes in
1355 der Stadt, eine weitere Aufarbeitung der Trierer NS-Vergangenheit und des
1356 Kolonialismus sind dringend notwendig. Wir wollen die Erinnerungskultur im
1357 Stadtraum beispielsweise durch Audiotalks zu historischen Themen erlebbar
1358 machen.
- 1359 • Für den Jüdischen Friedhof in Trier-Süd wünschen wir uns ein Schaufenster
1360 in der Ummauerung, das von außen einen Blick auf den Friedhof ermöglicht.
- 1361 • Auch die beiden Weltkriege müssen in der Stadtgeschichte sichtbarer
1362 werden. Bürger*innen müssen an unsere demokratischen Errungenschaften
1363 erinnert werden, damit die Kriege vor der Haustür der EU nicht auf die EU
1364 übergreifen.
- 1365 • Wir fordern eine Umbenennung von Straßen, die nach Verbrechern, Mittätern
1366 und Kriegstreibern aus Zeiten des Nationalsozialismus sowie des
1367 Kolonialismus benannt wurden.
- 1368 • Darüber hinaus wollen wir Anstöße zur Aufarbeitung der Kolonialzeit
1369 liefern.

1370 **Migrant*innen willkommen heißen (Integration)**

1371 Trier ist eine humane, weltoffene und liberale Stadt. Das zeigte sich 2015, als
1372 Tausende Flüchtlinge nach Trier kamen. Verwaltung, Behörden und Verbände haben
1373 Strukturen geschaffen, diese Menschen unterzubringen, zu versorgen und bei
1374 aufenthalts- und asylrechtlichen Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb
1375 und Arbeitsaufnahme zu beraten. Breite Unterstützung erhielten sie durch
1376 Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen, die die Neuankömmlinge in ihrer neuen
1377 Heimat begleitet haben, etwa zu Behörden, und die Begegnungsräume („Welcome-
1378 Cafés“) möglich gemacht haben.

1379 Auch heute wieder ist die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen hoch. Dazu trägt
1380 das Konzept „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung“ bei, das seit Herbst 2015 von
1381 der Ehrenamtsagentur Trier und dem Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Amt
1382 für Soziales und Wohnen durchgeführt wird, ebenso das Konzept „Soziale Betreuung
1383 Asylbegehrender und Flüchtlinge im Stadtgebiet zur Bewältigung der
1384 Herausforderungen von Flucht und Integration“. Dank des Engagements unserer
1385 GRÜNEN Bürgermeisterin wurden dieses Konzept fortgeschrieben und konnten in
1386 ihren Strukturen auch in Zeiten erhalten bleiben, in denen weniger Geflüchtete
1387 nach Trier kamen. Diese konnten 2022 reaktiviert werden und eine gezielte
1388 Unterstützung für geflüchtete Ukrainer*innen ermöglichen.

1389 Wir fordern konkret:

- 1390 • Wir GRÜNEN wünschen uns die weitere Fortsetzung dieser oben genannten
1391 Konzepte, um Neubürger*innen zu unterstützen und schnell integrieren zu
1392 können.
- 1393 • Die Stadt soll auch in Zukunft Angebote an Sprach- und Integrationskursen
1394 im Rahmen des entstehenden Bedarfs bereitstellen. Die Teilnahme daran soll
1395 auch weiterhin allen Geflüchteten, unabhängig vom Status in etwaigen
1396 Asylverfahren, Bleibeperspektive oder sonstiger Bedingungen, ermöglicht
1397 werden.
- 1398 • Trier zeichnet sich durch eine starke Zivilgesellschaft aus, die sich
1399 immer wieder unermüdlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik und gegen
1400 jede Form von Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
1401 Nationalismus einsetzt. Wir GRÜNEN arbeiten weiter mit allen
1402 zivilgesellschaftlichen Kräften zusammen, um diese Kultur zu erhalten und
1403 zu stärken.

1404 **Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft**

1405 Zuwanderung hat viele Gründe. Unsere Migrations- und Fluchtpolitik hat ein
1406 zusammenwachsendes, wertschätzendes Miteinander zum Ziel.

1407 Deshalb fordern wir konkret:

- 1408 • Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die ausländische Neubürger*innen
1409 und Geflüchtete herzlich willkommen heißt und sie beim Ankommen nachhaltig
1410 auch in der Familienzusammenführung unterstützt.
- 1411 • Damit Integration gelingt, wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen.
1412 Dazu gehört auch eine dem Bedarf entsprechend ausgestattete
1413 Migrationsberatung.
- 1414 • Teilhabe und Mitbestimmung müssen gleich zu Beginn möglich sein. Dafür
1415 braucht es den Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit.
- 1416 • Wir fordern, dass Geflüchtete unabhängig von ihrem Asyl- oder
1417 Aufenthaltsstatus die Möglichkeit zum Spracherwerb erhalten und der Zugang
1418 zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefördert wird.
- 1419 • Geflüchtete Menschen benötigen Zugang zu Therapien und medizinischer
1420 Versorgung in ihrer Muttersprache oder mit speziell ausgebildeten
1421 Sprachmittler*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sprachmittler*innen
1422 auch für therapeutische Behandlungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt
1423 werden. Die städtische Verwaltung selbst muss hier Vorbild sein.
- 1424 • Wir fordern die Verbesserung des städtischen Online-Auftritts für
1425 Migrant*innengruppen. Außerdem soll die Verwaltung einen Pool an

- 1426 mehrsprachigen Mitarbeiter*innen vorhalten, welche bei Bedarf bei
1427 Vorsprachen in Ämtern als Übersetzer*innen tätig werden.
- 1428 • Wir fordern, dass Informationen für Eltern von Kindern in Schule und
1429 Kindergärten jeweils in einfacher Sprache sowie den Sprachen der
1430 ausländischen Mitbürger*innen ausgehändigt werden.
- 1431 • Wir wollen die Mitsprache der Menschen mit Migrationshintergrund stärken.
- 1432 • Wir fordern, dass der Beirat für Migration wieder stärker an die
1433 Fraktionen im Stadtrat angebunden wird, indem sie – so wie von der
1434 Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-
1435 Pfalz empfohlen, wieder stimmberechtigte Mitglieder in den Beirat
1436 entsenden.

1437 **Alle für alle (Ehrenamt)**

1438 Ehrenamtliches Engagement trägt und stützt unser gesellschaftliches Miteinander.
1439 Ohne die vielen Trierer Ehrenamtler*innen würde unsere soziale
1440 Versorgungsstruktur zusammenbrechen. Sie übernehmen wertvolle Hilfeleistung
1441 dort, wo die kommunale Versorgung nicht ausreicht. Wir wollen das Ehrenamt
1442 stärken und aufwerten. Neben der Sicherstellung der langfristigen Förderung
1443 ehrenamtlicher Strukturen, sollen die aktiven Ehrenamtler*innen gefördert
1444 werden.

1445 Deshalb fordern wir konkret:

- 1446 • Wir GRÜNEN setzen uns für eine kostenfreie Nutzung des städtischen ÖPNV
1447 für Ehrenamtliche (Ehrenamtsticket) ein.
- 1448 • Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliche Strukturen besser mit dem
1449 beruflichen Alltag vereinbar und stärker anerkannt werden. Wir begrüßen
1450 es, wenn Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Angestellten
1451 durch z.B. Freistellung von der Arbeit unterstützen und die im Ehrenamt
1452 erworbenen Qualifikationen wertschätzen. Die Stadt Trier geht hier mit
1453 gutem Beispiel voran.
- 1454 • Auch Schüler*innen sollen durch das Ausüben eines Ehrenamts keine
1455 Nachteile erfahren. Vielmehr soll ihr Engagement lobend hervorgehoben und
1456 befürwortet werden.
- 1457 • Wir unterstützen die Bestrebungen der Landesregierung, zusammen mit dem
1458 Bund bessere Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ und
1459 BFD zu schaffen und wollen mit den Trierer Einsatzstellen von
1460 Freiwilligendiensten hierzu in den Austausch gehen.

1461 **Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche** 1462 **Teilhabe**

1463 Vereine stellen das Rückgrat unserer Gesellschaft dar, weil sie durch ihre
1464 unterschiedlichen Angebote und Ausrichtungen zu sozialen Kontakten und
1465 Beschäftigungen führen und einen Ausgleich zu Beruf, Schule oder anderen

1466 Verpflichtungen darstellen. Sie sind daher auch von entscheidender Bedeutung auf
1467 dem Weg zur inklusiven Gesellschaft. Die Stadt sollte sich daher in einen
1468 kontinuierlichen Austausch mit allen Verbänden (also den Dachorganisationen
1469 mehrerer Vereine) begeben, um frühzeitig zu erkennen, welche Probleme und
1470 Fragestellungen auftreten.

1471 Wir fordern konkret:

- 1472 • Viele Ortsbeiräte unterstützen die Vereine in ihrem Stadtteil mit Geld aus
1473 ihrem Budget. Diese Zuwendungen sind eine wichtige Hilfe für die Vereine
1474 vor Ort. Dies ist einer der Gründe, warum für uns der Erhalt des
1475 Ortsbeiratsbudgets nicht verhandelbar ist.
- 1476 • Für viele Vereine stellt die um sich greifende Bürokratie ein großes
1477 Problem bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte und
1478 Veranstaltungen dar. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Verfahren
1479 vereinfacht, Auflagen in Fragen stellt und den Vereinen bei der Erfüllung
1480 notwendiger Auflagen unterstützt.
- 1481 • Das Fanprojekt der Eintracht Trier ist ein wichtiger Akteur, der bei
1482 weitem nicht nur eine Initiative zur Unterstützung einer Fußballmannschaft
1483 darstellt. Es leistet wichtige soziale und Jugend- und Jugendsozialarbeit
1484 in ganz Trier, insbesondere im Trierer Norden, und hilft beim Vermitteln
1485 demokratischer Werte. Die Stadt muss sich dafür einsetzen, dass der
1486 Fortbestand in geeigneten Räumlichkeiten dauerhaft gesichert ist.
- 1487 • Trier hat mit den Rollstuhlbasketballern der „Dolphins“ einen Verein, der
1488 nicht nur selbst einen inklusiven Sport auf deutschlandweitem
1489 Spitzenniveau praktiziert, sondern darüber hinaus auch sehr viele
1490 inklusive Sportangebote für die städtische Bevölkerung anbietet. Das ist
1491 ein Idealbeispiel, von dem viele andere Vereine lernen können. Wir sehen
1492 die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam mit den Vereinen (nicht nur im
1493 Sportbereich) Lösungen zu entwickeln, damit niemand von der Teilnahme am
1494 Vereinsleben ausgeschlossen wird. Gerade die finanzielle Lage der*des
1495 Einzelnen darf hier kein Ausschlussgrund sein.
- 1496 • In Vereinen können sich Einheimische und Migrant*innen neu begegnen und
1497 Interessen teilen. Dadurch können neue Freundschaften und mehr Verständnis
1498 für die gegenseitigen Lebensrealitäten entstehen. Gleichzeitig können
1499 diese Begegnungen ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander
1500 fördern. Deshalb wollen wir eine intensive Vernetzung von und
1501 Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Migrant*innen.
- 1502 • Für Migrant*innen zwischen 12 und 27 Jahren gibt es das Projekt „MAJU!“
1503 (Migrant*innen aktiv und jung) des Internationalen Bundes, das
1504 Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Vermittlung der jungen Menschen
1505 in Vereine, Initiativen o.Ä. erleichtern möchte. Ähnliches wünschen wir
1506 uns für die erwachsenen Menschen.

1507 Vielfalt

1508 Als feministische Partei setzen wir uns für die Gleichberechtigung aller
1509 Menschen ein. Unsere Gesellschaft ist geschlechtlich und sexuell vielfältig.
1510 Diese Vielfalt wollen wir stärken, schützen und ein wertschätzendes Bewusstsein
1511 frei von Diskriminierungen schaffen. Die Stärke unserer Gesellschaft liegt in
1512 der Vielfalt ihrer Mitglieder. Jede*r hat ein Recht auf freie Entfaltung ohne
1513 Angst vor Gewalt und Diskriminierung.

1514 Wir fordern konkret:

- 1515 • Geschlechtsspezifische Gewalt hat keinen Platz in einer freien und
1516 demokratischen Gesellschaft. Sich auf das soziale Geschlecht beziehende
1517 Stereotype hindern Menschen in ihrer freien Entfaltung. Wir wollen
1518 geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen und mit unserer Öffentlichkeits-
1519 und Aufklärungsarbeit Stereotype in Frage stellen und Neubewertungen
1520 anregen.
- 1521 • Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Die
1522 Stadt Trier soll als Vorbild fungieren. Wir unterstützen daher
1523 ausdrücklich die Umsetzung des 1. Aktionsplans Gleichstellung im Rahmen
1524 der Europäischen Charta und fordern die langfristige Weiterführung und
1525 Fortschreibung.
- 1526 • Ein Aktionsplan Gleichstellung LGBTQIA muss aufgestellt und realisiert
1527 werden. Dies muss in enger Kooperation mit der Trierer Community erfolgen.
- 1528 • Menschen aller Geschlechter müssen bei städtischen Entscheidungen und
1529 Vorhaben berücksichtigt werden. Gleichberechtigung braucht eine
1530 geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Außenwirkung. Wir fordern
1531 daher, dass auf den Flächen der Stadt Trier keine sexistischen,
1532 rassistischen oder diskriminierenden Werbeeinhalte mehr gezeigt werden.
1533 Dies wollen wir auch in der Sondernutzungssatzung verankern.

1534 Bewegtes Trier (Sport)

1535 Für das gesellschaftliche Leben in Trier ist der Sport eine wichtige Säule.
1536 Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der
1537 Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe
1538 zur Integration und Inklusion.

1539 Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände in der Trierer
1540 Sportlandschaft ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Es leistet einen
1541 wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten Vereine und Verbände
1542 unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Trier
1543 eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen.

1544 Ein GRÜNER Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen. Host
1545 Town für die Special Olympics 2023 mit Inklusivem Sportfest auf dem
1546 Viehmarktplatz und die erfolgreichen RSC-Rollis '85: erste Schritte hin zu einer
1547 inklusiven Sportstadt hat Trier bereits getätigt. Wir wollen den Gedanken der
1548 Inklusion breiter und prominenter in die Öffentlichkeit tragen und mehr Menschen

1549 mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglichen, barrierefrei Zugänge
1550 ausbauen und die Trierer Sportlandschaft inklusiver gestalten.

1551 Wir fordern konkret:

- 1552 • Wir möchten das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden in der
1553 Trierer Sportlandschaft stärker bekannt machen, um möglichst vielen
1554 Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Verbände und Vereine und alle
1555 weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können, und Bürger*innen,
1556 Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und
1557 vielfältig informieren können.
- 1558 • Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen sich nicht immer die Mitgliedschaft
1559 in einem Verein oder Verband. Wir fordern daher den Ausbau von
1560 öffentlichen und niedrigschwelligen Fitness- und Gesundheitsangeboten im
1561 Stadtgebiet, die möglichst barrierearm sein und inklusive Elemente
1562 enthalten sollen. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern
1563 das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.
- 1564 • Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit
1565 außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger
1566 Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern
1567 und weitere Schulen hierzu ermutigen.
- 1568 • Die städtischen Sportanlagen und Schulhöfe sollen im Rahmen der
1569 Möglichkeiten auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet bleiben und der
1570 Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bolz- und Spielplätze sind zu
1571 pflegen und müssen in neuen Baugebieten eingeplant werden.
- 1572 • Wir GRÜNEN wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von
1573 Kindern und Erwachsenen sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten
1574 ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen
1575 und dem Bereich Schule und Sport möchten wir Lösungen für lange
1576 Wartelisten, Personalmangel und begrenzte Kapazitäten finden.
- 1577 • Wir GRÜNEN sprechen uns insbesondere in den Stadtteilen West, Nord und Süd
1578 für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport-, und
1579 Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen.
- 1580 • E-Sport bietet Chancen für Inklusion und Integration. Wir GRÜNEN wollen
1581 den E-Sport in der Stadt etablieren, fördern und voranbringen.
- 1582 • Mädchen und Frauen sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
1583 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert, sei es als Übungsleiterinnen,
1584 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen oder in der Ausübung bestimmter

- 1585 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch
1586 im Sport voranbringen.
- 1587 • Wir GRÜNEN wollen an der Umsetzung eines Sportentwicklungsplans arbeiten
1588 und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung
1589 und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.
- 1590 • Wir fordern die Fortführung der begonnenen Sanierung städtischer
1591 Sportstätten unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie
1592 energetischer und nachhaltiger Kriterien.